

HEILIGENLEGENDEN

GOTIK SAMMLUNG
RUDOLF LEOPOLD

BERGBAU- & GOTIKMUSEUM
LEOGANG





Zu Kat. Nr. 32

HL. ALEXIUS

Fest: 17. Juli

Er war der Legende nach der Sohn des reichen und vornehmen römischen Senators Euphemianus, verließ am Abend nach seiner Hochzeit seine Braut, fuhr heimlich zu Schiff nach Laodicea und begab sich von da nach Edessa, wo er siebzehn Jahre lang vor einer Kirche als Bettler von Almosen lebte. Um aber der Verehrung zu entgehen, die das Volk dem Gottesmann zollte, bestieg er in Laodicea ein Schiff, um nach Tarsus zu übersiedeln. Durch einen Sturm nach Rom verschlagen, wurde er hier von seinem Vater, der ihn nicht erkannte, als Bettler aufgenommen, lebte als solcher weitere siebzehn Jahre unter einer Treppe des väterlichen Hauses von dem ihm gereichten Almosen und gab sich erst nach seinem Tode durch eine von ihm hinterlassene Schrift zu erkennen.

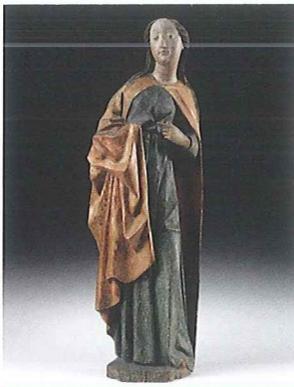
Zu Kat. Nr. 26



HL. ANTONIUS DER GROSSE, DER EREMIT

Fest: 17. Jänner

Um 251 in Koma bei Heraklea in Oberägypten geboren, führte er, um Christi Mahnung zu entsprechen (Mt. 19,21), seit etwa 271, nachdem er sein gesamtes Hab und Gut Bedürftigen geschenkt hatte, ein Einsiedlerleben – zuerst fünfunddreißig Jahre in einem Felsengrab in der Nähe seines Heimatortes, dann zwanzig Jahre auf einem Berg jenseits des Nils. Den Rest seines Lebens verbrachte er in einer Oase in der Wüste, umgeben von einer großen Zahl von Schülern, die er zu Gemeinden vereinigte. Er starb 356 hochverehrt, 105 Jahre alt. Zusehends berühmt wurde der Heilige im Westen durch den Orden der Antoniter, der 1095 zu St. Didier-de-la-Motte, wohin gegen Ende des 10. Jahrhunderts seine Reliquien kamen und durch den französischen Edelmann Gaston zum Dank für die Heilung seines Sohnes vom sog. Antoniusfeuer gestiftet wurde. Sehr große Verehrung erlangte der Heilige als Helfer bei ansteckenden Krankheiten von Menschen und Vieh, namentlich bei dem sog. Antoniusfeuer, das im späteren Mittelalter oft pestartig wütete und viele Opfer forderte und dem Rotlauf der Schweine. Im deutschsprachigen Raum wurde er zu den vierzehn Nothelfern gezählt.

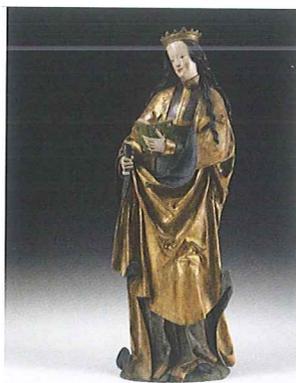


Zu Kat. Nr. 16 und 17

HL. BARBARA

Fest: 4. Dezember

Barbara war eine Märtyrerin des 3. Jahrhunderts und Tochter eines vornehmen und reichen Mannes zu Nikomedien, mit dem Namen Dioscurus. Von diesem wurde sie, wie die Legende erzählt, in einem Wohnturm in Gewahrsam gehalten, weil wegen ihrer Schönheit um sie besorgt war. Doch es gelang ihr, Mittel und Wege zu finden, den christlichen Glauben kennenzulernen und Christin zu werden. Die Erbauung eines Bades für sie, das an der Nordseite anstatt nur zwei Fenster, wie vorgesehen war, nach ihrer Anweisung als Sinnbild des Geheimnisses der hl. Dreifaltigkeit drei erhalten hatte, war für sie Anlass, den Vater über die Bedeutung der drei Fenster aufzuklären und ihm von ihrer Bekehrung Kunde zu geben. Erzürnt über ihr Verhalten übergab dieser sie dem heidnischen Präфекten, der sie jedoch vergeblich durch Torturen ärgster Art zu einer Sinnesänderung zu bringen versuchte, sodass zuletzt der Vater voll Wut über die Standhaftigkeit seiner Tochter ein Schwert nahm und sie enthauptete, zur Strafe dafür aber alsbald durch Feuer vom Himmel getötet wurde. Bevor die Heilige den Todesstreich empfing, betete sie der Legende zufolge: „Herr Jesu Christ, gewähre mir, dass du der Sünden aller, die deines Namens und des Namens wie Leidens deiner Diener gedenken, dich ihnen gnädig erweist, da du weißt, dass wir Fleisch sind“, und erhielt vom Himmel die Antwort: „Was du erbeten hast, sei dir gewährt“; eine Verheißung, die im ausgehenden Mittelalter die Aufnahme der Heiligen unter die Vierzehn hl. Nothelfer veranlasste.

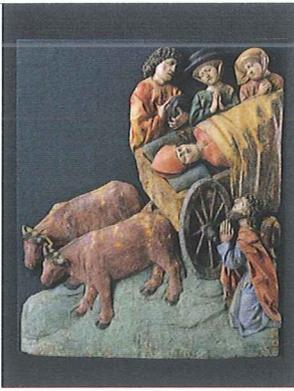


Zu Kat. Nr. 47

HL. EMERITA

Fest: 26. Mai

Der Legende zufolge war sie die Schwester des englischen Königs Lucius, der seine Heimat verließ und im Graubündner Land das Evangelium verkündigte. Sie folgte später ihrem Bruder und wirkte gleich ihm dort als Glaubensbotin. Bei Chur erlitt sie den Martertod durch das Feuer. Die Zeit ihres Todes ist unsicher.



Zu Kat. Nr. 28

HL. EMMERAM

Fest: 22. September

Der hl. Emmeram war ein fränkischer Missionsbischof, der als Glaubensbote in Bayern wirkte. Nachdem er dort drei Jahre lang tätig gewesen war, pilgerte er nach Rom, wurde unterwegs wegen der falschen Anklage, sich mit der Herzogstochter Uta verfehlt zu haben, von deren Bruder bei Kleinhelfendorf in der Nähe von Aibling ergriffen, auf eine Leiter gebunden und Glied um Glied verstümmelt. Sein Leichnam wurde zuerst in die herzogliche Villa zu Aschheim bei München und dann nach vierzig Tagen nach Regensburg gebracht, wo er in der Georgskirche bestattet wurde.

Im Relief der Sammlung Leopold wird sein Leichenzug dargestellt.

Zu Kat. Nr. 22



HL. FLORIAN

Fest: 4. Mai

Florian war ein Beamter im römischen Heere, der auf die Nachricht vom Ausbruch der diokletianischen Verfolgung von Cetium¹ in Noricum, wo er wohnte, nach Lauriacum² eilte, um sich für die Christen einzusetzen. Unterwegs fiel er Häschern, die der Präses³ Aquilinus ausgesandt hatte, in die Hände, vor denen er sich freimütig als Christ bekannte und daraufhin von ihnen dem Präses zugeführt wurde. Dieser ließ ihn nach vorausgegangenen Torturen, die seine Festigkeit nicht zu erschüttern vermochten, mit einem Stein beschwert in der Enns ertränken. Über seinem Grabe entstand später das heute äußerst bekannte Augustiner Chorherrenstift Sankt Florian bei Linz. Im ausgehenden Mittelalter wurde der hl. Florian Volksheiliger, vor allem im Süden Deutschlands und in Österreich und ist es die ganze Folgezeit bis in die Gegenwart geblieben.

1 Römerstadt vom 1.–4. Jahrhundert, dem heutigen St. Pölten entsprechend

2 Legionstützpunkt und bedeutende Römerstadt an der Donau, heute im Bezirk Linz-Land auf dem Gebiet der Stadt Enns

3 Titel einer leitenden (geistlichen) Person



Zu Kat. Nr. 29

HL. GANGOLF

Fest: 11. Mai

Gangolf war ein burgundischer Edelmann, ansässig in Varennes-sur-Amance, der seiner Legende zufolge von einem Kleriker, der mit seiner Gattin ehebrecherischen Umgang pflog, auf deren Betreiben um 760 ermordet wurde. Seine Verehrung fand im deutschen Raum schon im 10. Jahrhundert Eingang und Verbreitung.

Zu Kat. Nr. 21



HL. GEORG

Fest: 23. April

Der hl. Georg war ein Krieger höheren Ranges aus Kappadozien, der wahrscheinlich unter Diokletian¹ wegen seines standhaften Bekenntnisses des christlichen Glaubens enthauptet wurde. Näheres über sein Leben und sein Martyrium lässt sich nicht feststellen. Was über sein Leben berichtet wird, ist legendär. Der Drachenkampf, der im späten Mittelalter bei Darstellungen des Heiligen eine große Rolle spielt, ist erst im 11. Jahrhundert in seine Legende aufgenommen worden, fand aber dann rasch allgemeine Verbreitung. Die vorausgehende Zeit hat ihn noch nicht gekannt. Im späten 14. Jahrhundert wurde der Heilige auf Grund der ihm auf seine Bitte hin zuteil gewordenen Verheißung, dass jeder, der in Not und Bedrängnis seine Hilfe anrufe, Erhörung finden werde, in die Runde der 14 Nothelfer aufgenommen, wodurch seine Verehrung erst recht volkstümlich wurde.

¹ Römischer Kaiser von 284 bis 305 n. Chr.



Zu Kat. Nr. 40

HL. HIPPOLYTUS

Fest: 13. August

Als Befehlshaber der Soldaten, denen der hl. Hippolytus zur Bewahrung anvertraut worden war, wurde er zufolge seiner Legende durch dessen Standhaftigkeit zum Glauben geführt und bekannte sich zum Christentum. Aus diesem Grund verhaftet, wurde er mit seiner Amme Concordia und neunzehn Angehörigen seines Hauses von Decius zum Tode verurteilt. Während diese enthauptet wurden, wurde er von wilden Pferden zu Tode geschleift. Deshalb wird er größtenteils, wie hier im Fall des hl. Hippolytus der Sammlung Leopold mit einem Pferd dargestellt.

Zu Kat. Nr. 4 und 43

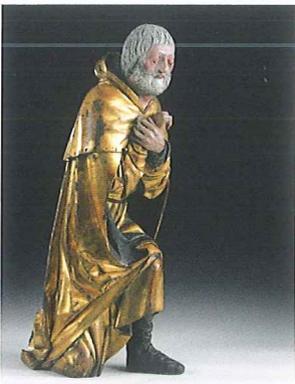


HL. JOHANNES EVANGELIST

Fest: 27. Dezember

Dieser wurde als Sohn des Zebedäus und der Salome geboren und hatte einen jüngeren Bruder, namens Jakobus, der von Christus bald nach dessen öffentlichem Auftreten als Jünger berufen und bei der Apostelwahl den Aposteln beigestellt wurde. Als seinem Lieblingsjünger übergab ihm der Erlöser sterbend am Kreuze seine Mutter zur Fürsorge. Nach der Auffahrt des Herrn und der Sendung des Heiligen Geistes wirkte er zunächst in Jerusalem und Samaria, später in Kleinasien, wo er von Ephesus aus die kleinasiatischen Kirchengemeinden leitete. Unter Domitian wurde er nach Pathmos verbannt, er konnte aber unter Nerva¹ nach Ephesus zurückkehren, wo er um 100 starb. Bis in das 13. Jahrhundert ist der Heilige im deutschen Kunstraum kaum anders als Apostel oder als Evangelist zusammen mit den drei anderen Evangelisten dargestellt, als Evangelist namentlich auf den Miniaturen der Evangelienbücher. Ohne die übrigen Apostel und Evangelisten wurde er als Einzelfigur erst seit dem späten Mittelalter häufiger abgebildet, besonders oft als Gegenstück zu hl. Johannes d. T.

1 Marcus Cocceius Nerva war als Nachfolger Domitians von 96 bis 98 römischer Kaiser



Zu Kat. Nr. 53

HL. JOSEPH, NÄHRVATER JESU

Fest: 19. März

Sein Kult, der bis ins 15. Jahrhundert nur vereinzelt Pflege fand, wurde dann bald allgemein heimisch. Damit hängt zusammen, dass bis zum Ende des 15. Jahrhunderts der hl. Joseph in der deutschen Kunst fast ausnahmslos nur in szenischen Darstellungen aus dem Jugendleben des Herrn vorkommt. Einzeldarstellung, wie es sich beim hl. Josef aus der Leopold Sammlung verhält, treten erst seit dieser Zeit auf.

Zu Kat. Nr. 10



HL. JUDAS THADDÄUS

Fest: 28. Oktober

Es handelt sich hierbei um einen der zwölf Apostel, Bruder des jüngeren Jakobus, auch Lebbäus, „der Beherzte“, genannt. Er ist Verfasser des letzten so genannten katholischen Briefes. Über seine apostolische Tätigkeit berichtet die Hl. Schrift nichts. Spätere legendäre Angaben lassen ihn in Arabien, Mesopotamien, Persien, Syrien und Armenien wirken. Sein Todesjahr steht nicht fest. Der spätmittelalterlichen Legende zufolge soll er bei Verkündigung des Evangeliums in Persien mit einer Keule erschlagen worden sein. Reste einer solchen Keule sind auch in der rechten Hand des hl. Judas Thaddäus aus der Sammlung Leopold zu finden.



Zu Kat. Nr. 6 und 17

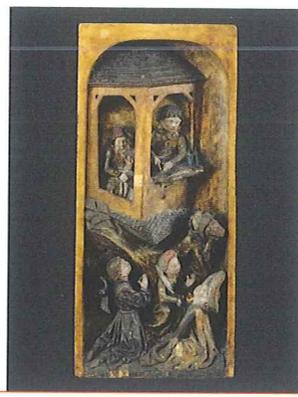
HL. KATHARINA

Fest: 25. November

Der Legende zufolge war sie eine hoch gebildete, christliche, aus königlichem Geschlecht stammende Jungfrau aus Alexandria, die im Zuge einer von Kaiser Maxentius¹ befohlenen Opferfeier diesem mit Freimut die Torheit des Götzendienstes vorhielt und ihn aufforderte, Christ zu werden. Sie wurde deshalb zu einer Disputation mit fünfzig Philosophen, die der Kaiser zu ihrer Widerlegung herbei befohlen hatte, gezwungen; das Ergebnis jedoch war, dass diese sie nicht nur nicht besiegten, sondern vielmehr, von ihrer Darlegung überzeugt, Christen und Märtyrer wurden. Katharina wurde daraufhin verurteilt, von vier mit Messern und spitzen Nägeln besetzten Rädern zerschnitten zu werden. Als ein Engel dies verhinderte, indem der das Martergerät zerbrach, wurde Katharina schließlich enthauptet.

¹ Marcus Aurelius Valerius Maxentius herrschte von 306 bis 312 als römischer Kaiser über Italien und Nordafrika, zeitweise auch über Spanien.

Zu Kat. Nr. 52



HLL. KRISPINUS UND KRISPINIANUS

Fest: 15. Oktober

Die Heiligen stammen aus einer vornehmen römischen Familie. Sie flohen in der diokletianischen Christenverfolgung nach Soiffons¹, erlernten hier das Schusterhandwerk und fertigten den Armen unentgeltlich Schuhe. Weil sie hierdurch manche Heiden für den christlichen Glauben gewannen, wurden sie unter dem Präfekten Rictiovarus nach Torturen, der sie nicht zur Abkehrung vom Christentum bewegen konnten und nach dem ergebnislosen Versuch, sie mit einem Mühlstein beschwert in der Aisne zu ertränken, enthauptet.

¹ Eine Stadt im Norden Frankreichs, welche zwischen 486 und 497 Hauptstadt des Frankenreichs war.



Zu Kat. Nr. 19

HL. LEONARDUS

Fest: 6. November

Nach der im 11. Jahrhundert geschriebenen Vita war er ein fränkischer Edelmann, der am Hofe des Frankenkönigs lebte und bei ihm in hoher Gunst stand. Da der König beabsichtigte, ihm zu gelegener Zeit ein Bistum zu geben, verließ er den Hof und begab sich zunächst in die Gegend von Orléans, wo er Aufnahme in einem Kloster fand und dann von dort in das Gebiet von Limoges weiterzog, wo er bei Noblac ein Kloster gründete. Er starb nach einem heiligen, an Wundern reichen Leben um 620, vor wie nach seinem Tode besonders gerühmt und angerufen als Befreier der Gefangenen. Deshalb wird er meistens mit einer Eisenkette, als Zeichen für die Gefangenschaft dargestellt.

Zu Kat. Nr. 57



HL. LUKAS EVANGELIST

Fest: 18. Oktober

Lukas verfasste das dritte Evangelium und die Apostelgeschichte. Er war ein hochgebildeter, aus Antiochien stammender zum Christentum konvertierter Mann. So wurde er ein Begleiter des hl. Paulus auf seiner zweiten und dritten Missionsreise, seiner Romreise und während seiner römischen Gefangenschaft. Von Beruf war er Arzt; dass er auch Maler war und den Martertod erlitt, sind unzuverlässige jüngere Legenden. Er starb unverehelicht im Alter von 84 Jahren in Boötien, von wo seine Gebeine 356/57 in die Apostelkirche nach Konstantinopel übertragen wurden. Seit dem 4. Jahrhundert wird er mit der Darstellung eines Stiers versinnbildlicht.



Zu Kat. Nr. 57

HL. MARKUS EVANGELIST

Fest: 25. April

Es handelt sich hierbei um den Verfasser des zweiten Evangeliums, auch Johannes Markus genannt. Das Haus seiner Mutter war nach Apg. 12,12 die Hauskirche der christlichen Gemeinde in Jerusalem. Er war ein Begleiter des hl. Paulus auf seiner ersten Missionsreise und sein Genosse in der ersten römischen Gefangenschaft. Später predigte er in Alexandrien, gründete dort die alexandrinische Kirche und starb dort, von den Heiden zu Tode geschleift, den Martertod. Sein Todesjahr ist ungewiss. Dass er noch im Jahr 66 lebte, lässt sich im 2. Brief an Timotheus, im 4. Kapitel, 11 nachlesen: „Nur Lukas ist noch bei mir. Bring Markus mit, denn er wird mir ein guter Helfer sein.“ Seit dem 4. Jahrhundert wird der hl. Markus Evangelist mit der Darstellung eines Löwen versinnbildlicht.

Zu Kat. Nr. 33 und 35



HL. MARTIN

Fest: 11. November

Der Hl. Martin wurde im Jahr 316 in Sabaria in Ungarn geboren. Mit zehn Jahren war er Katechumene¹ und als 15-jähriger Soldat der römischen Reiterei in Gallien. Im Alter von achtzehn Jahren getauft, schied er zwanzigjährig aus dem Kriegsdienst aus, begab sich zum hl. Hilarius von Poitiers, von dem er zum Exorzisten geweiht wurde und kehrte von dort in seine Heimat zurück, wo er seine Mutter zum Christentum bekehrte. Dann verließ er sie wieder, führte auf der Insel Gallinaria bei Genua eine Zeitlang ein Einsiedlerleben, kam um 360, vom hl. Hilarius berufen, wieder nach Poitiers, wurde 371 zum Bischof von Tours erwählt, gründete hier das Kloster Marmoutier und starb 397 nach einem unermüdlichen Wirken gegen Heidentum und Arianismus². Er gelangte bald nicht bloß im Frankenlande, sondern weit darüber hinaus zu höchster Verehrung. Die Attribute zweigeteilter Mantel, Münze, sowie der Bettler zu Füßen des Heiligen gehen auf eine Erzählung der Vita für Martini des Sulpicius Severus zurück, der zufolge er in einem strengen Winter zu Amiens als Soldat einem frierenden Bettler die Hälfte seines Mantels.

- 1 ein ungetaufter Jugendlicher oder Erwachsener, der Christ werden will und dessen Wunsch zum Eintritt in die Kirche, der durch die Taufe vollzogen wird, feststeht.
- 2 eine christliche theologische Lehre, die nach einem ihrer frühen Vertreter, Arius, benannt ist.



Zu Kat. Nr. 14 und 48

HL. MICHAEL

Fest: Erzengel Michael – 29. September

Der Erzengel Michael (bedeutet: Wer ist wie Gott?) führt als ranghöchster Engel die himmlischen Heerscharen an, er ist Gottes machtvoller Gesandter bei wichtigen Begebenheiten. So war Michael nach der Überlieferung der Engel mit dem Schwert, der Adam und Eva aus dem Paradies trieb und den Lebensbaum bewachte (1. Mose 3, 23–24) und der Seth einen Zweig vom Baum der Erkenntnis reichte. Michael wird oft als der Kämpfer dargestellt, der gleich zu Beginn der Schöpfung, noch vor der Erschaffung der Welt, Luzifer aus dem Himmel stürzte. Er gilt als der Seelengeleiter – darin der ältesten Vorstellung vom ägyptischen Thot und von Hermes in der griechischen Mythologie entsprechend – und hält die Seelenwaage; noch heute wird er deshalb im Totenoffizium der katholischen Kirche angerufen mit der Bitte, dass der Bannerträger Sankt Michael die Seelen ins heilige Licht führe. Michael empfängt demnach die Seligen im Paradies, so wie Petrus an der Himmelspforte. Darstellung: Engel mit (flammendem) Schwert, mit Helm, als Ritter den Drachen durchbohrend. Man ruft ihn an für einen guten Tod, gegen Blitz und Unwetter.

Zu Kat. Nr. 9



HL. NIKOLAUS

Fest: 6. Dezember

Bischof von Myra. Er lebte zur Zeit des Konzils von Nicäa und starb, wie es scheint, um 350. Näheres ist aus seinem Leben nicht bekannt. Was darüber erzählt wird, ist spätere Legende. Seine Verehrung ist im Osten schon im 6. Jahrhundert bezeugt, im Westen im 9., zuerst in Rom und Süditalien, diesseits der Alpen seit etwa 1000. Im späten Mittelalter zählt er hier zu den am meisten verehrten Heiligen. Attribute, die den Heiligen schon von Beginn seiner Verehrung an ausweisen sind Bischofsstab und Buch. Individuelle Attribute weisen die Bildwerke des hl. Nikolaus in der Kunst des deutschsprachigen Raums erst im 14. Jahrhundert auf. Es sind drei Goldklumpen. Dies geht auf die Legende zurück, derzufolge der Heilige, als er noch nicht Bischof war, drei Töchter eines verarmten Edelmannes dadurch vor der Schande bewahrte, dass er ihnen, und zwar um unbekannt zu bleiben, zur Nachtzeit das als Ausstattung zu einer standesgemäßen Ehe erforderliche Geld zum Fenster hineinwarf.



Zu Kat. Nr. 44 und 55

HL. PAULUS, DER APOSTEL DER HEIDEN

Fest: 29. Juni

In Tarsus in Cilizien (Kleinasien) geboren als Spross einer streng pharisäischen Judenfamilie aus dem Stamme Benjamin und in deren Grundsätzen erzogen, in der Tempelschule zu Jerusalem in der heiligen Wissenschaft unterrichtet, war er zuerst ein Todfeind des jungen Christentums und hasserfüllter Verfolger seiner Bekenner. Durch eine Erscheinung Christi auf dem Weg nach Damaskus aber zum Glauben bekehrt, wurde er glühendster Christusbekenner, der sich nur mehr als einzige Lebensaufgabe gesetzt hatte, die Welt für Christus zu gewinnen. Der hl. Lukas entwirft in seiner Apostelgeschichte ein anschaulich packendes Bild von seinem opfervollen Wirken bis zu seiner ersten römischen Gefangenschaft. Bei einer zweiten römischen Gefangenschaft erlitt er 67 nach Christi Geburt unter Nero¹ für Christus den Tod durch das Schwert. Wie in der älteren Zeit, so ist auch noch im späten Mittelalter und in nachmittelalterlicher Zeit Paulus in Kunst des deutschsprachigen Raums vornehmlich zusammen mit den übrigen Aposteln oder zusammen mit Petrus als dessen Gegenstück anzutreffen. Das auf seinen Martertod hinweisende Schwert als Attribut erhält er erst im 13. Jahrhundert, davor wird ihm ein Buch oder eine Schriftrolle als Sinnbild des Evangeliums in die Hand gelegt.

1 Nero Claudius Caesar Augustus Germanicus war von 54 bis 68 Kaiser des Römischen Reiches.

Zu Kat. Nr. 55



HL. PETRUS

Fest: 29. Juni

Ursprünglich Simon Johannessohn benannt, wurde er vom Herrn, dem er sich als einer der ersten angeschlossen hatte, Petrus (Fels) genannt. Um seines glaubensstarken Bekenntnisses der Gottessohnschaft Christi Willen erhielt er die Verheißung, dass auf ihm als Felsen die Kirche Christi gebaut und ihm die Schlüssel des Himmelreiches gegeben werden würden. Unter den Aposteln erscheint er stets an erster Stelle. Seine Verleugnung des Herrn sühnte er durch vorbildliche Reue.

Nach der Auferstehung des Herrn wurde er von diesem mit der obersten Hirten Gewalt über die von ihm gestiftete Kirche betraut. Als Bote des Evangeliums wirkte er in Palästina, Kleinasien, Antiochien und Rom, wo er 67 n. Chr. den Martertod am Kreuz erlitt.



Zu Kat. Nr. 45

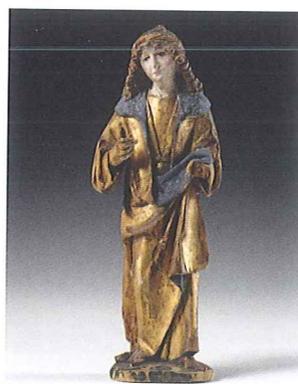
HL. ROCHUS

Fest: 16. August

Der Heilige wurde seiner Legende nach um das Ende des 13. Jahrhunderts zu Montpellier¹ geboren, verteilte im Alter von 20 Jahren nach dem Tode seiner Eltern sein Vermögen unter den Armen und machte dann eine Pilgerfahrt nach Rom, auf der er unterwegs, wie auch in Rom, sich der Pestkranken annahm. Auf der Rückkehr in Piacenza selbst von der Pest ergriffen, bezog er eine Hütte in einem benachbarten Wald, wo ihn ein Engel pflegte und wohin der Hund eines in der Nähe wohnenden Edelmannes ihm Brot zum Essen brachte. Nach seiner Genesung setzte er die Reise in die Heimat fort, wurde aber dort, weil man ihn für einen Spion hielt, in den Kerker geworfen, in dem er fünf Jahre lang bis zu seinem Tode verblieb.

1 Stadt an der französischen Mittelmeerküste

Zu Kat. Nr. 23 und 37



HL. SEBASTIAN

Fest: 20. Jänner

Ein schon im 4. Jahrhundert hochverehrter römischer Märtyrer aus der diokletianischen Verfolgung. Er war nach seiner wohl bis ins 5. Jahrhundert zurückreichenden Legende Offizier der Leibwache Diokletians und wurde als Christ verklagt, auf dessen Befehl mit Pfeilen erschossen, weil er von seinem christlichen Glauben nicht lassen wollte. Auf dem Richtplatz als tot liegen gelassen, kam er jedoch wieder zu sich, genas bald unter der Pflege der Witwe des Märtyrers Caftulus, stellte den Kaiser bei einem zufälligen Zusammentreffen freimütig wegen der Verfolgung der Christen zur Rede und wurde deshalb mit Keulen erschlagen. Seine Leiche wurde in die Cloace maxima geworfen, aber durch eine Christin herausgeholt und ad Catacombas (heute S. Sebastiano) bestattet.



Zu Kat. Nr. 11

HL. WENZEL

Fest: 28. September

Um 903 als Sohn des christlichen Herzogs Wratisslaus I. und der Nichtchristin Drahomira geboren, von seiner Großmutter Ludmilla christlich erzogen, übernahm er nach deren Ermordung die Regierung. Auf das Wohl seines Reiches bedacht, das er der Oberhoheit des deutschen Reichs unterstellte, es im christlichen Geiste regierend und das Wirken der Kirche eifrigst fördernd, wurde er von seinem Bruder Boleslaus als Haupt einer unzufriedenen Nationalen Partei 935 zu Altbunzlau ermordet. Drei Jahre später wurde sein Leichnam von dort in die von ihm begonnene Vituskirche nach Prag überführt. Er ist einer der Landespatrone Böhmens.